

5.2 Ziele

Das übergreifende Ziel bei den betrachteten Siedlungen ist es, **schnell, viel, gut, günstig** und **ressourcenschonend** Wohnraum zu schaffen. Aufgrund der Weiternutzung der vorhandenen Baukörper gelten diese Bauvorhaben schon als **ressourcenschonend**. Durch die repetitiven Gebäude- und Grundrissformen sowie die Siedlungsgrößen scheint ein einmaliger Planungsprozess **günstig** und **schnell**, um **viel** Wohnraum schaffen zu können. Der Anspruch, dass sowohl Architektur als auch Städtebau **gut** gelingen, sollte jedem Bauvorhaben zugrunde liegen.

Die Bedürfnisse in den Siedlungen sind jedoch divers – gerade was die Qualität des Wohnraums anbelangt. Um nicht die Fehler der Vergangenheit zu reproduzieren und in wenigen Jahrzehnten vor ähnlichen Herausforderungen wie heute zu stehen, bedarf es einer Abwägung der orts- und bewohnerspezifischen Anforderungen mit den Zielen der Kommune und der Bauherrschaft sowie eines sensiblen Umgangs mit dem Bestand. Es scheint bei der Auswertung der betrachteten Siedlungen ausgeschlossen, dass alle fünf Komponenten gleichgewichtig Beachtung finden können. Gerade die Komponenten **schnell** und **viel** sowie **günstig** und **gut** stellen oftmals Zielkonflikte dar.

5.3 Zielkonflikte

Die Entwicklung im Inneren einer Stadt berührt unvermeidlich konkurrierende Interessen, die gegeneinander abgewogen werden müssen. Ein Beispiel hierfür ist die sogenannte NIMBY-Position, die eine Person beschreibt, die »vor allem Bauvorhaben (Windräder, Stromtrassen o.Ä.) in der eigenen Umgebung zu verhindern versucht, gegen deren Verwirklichung an anderer Stelle aber nichts einzuwenden hat« (DWDS, 2023). Abgeleitet ist das Wort vom englischen Ausruf »not in my backyard«. Der Mangel und Bedarf an Wohnraum ist den Vertreter:innen dieser Position allgemein bewusst, aber im eigenen Wohnumfeld sollen keine neuen Wohnungen entstehen.

Bei der Definition von Zielkonflikten unterscheiden Arendt, Gralke und Vollmer zwischen manifesten und institutionalisierten. Manifeste Zielkonflikte »äußern sich direkt und sind klar beobachtbar« (BECKER, 2023); sie treten in der Wohnungsforschung unter anderem bei der Raumnutzung auf. Raum kann nicht reproduziert werden, wodurch z. B. ein Zielkonflikt zwischen Woh-